DIE PLANERIN DES HOCHBAHNSTEIGES

Vom Entwurf bis zur Übergabe: Bauingenieurin Larissa Berloge betreut das Projekt Galgenbergweg

Rund ein halbes Jahr dauert der eigentliche Bau eines Hochbahnsteiges in den meisten Fällen. Doch von der Machbarkeitsuntersuchung, also sozusagen der ersten Idee, bis zur Inbetriebnahme ist wesentlich mehr Zeit notwendig. Die Bauingenieurin Larissa Berloge ist bei der TransTec Bauplanungs- und Managementgesellschaft mbH seit fünf Jahren als Hochbauplanerin tätig, hat den Hochbahnsteig an der Haltestelle Galgenbergweg geplant und sie beaufsichtigt vor Ort die Bauarbeiten im Bereich Rohbau- und Bodenbelagsarbeiten sowie Stahlbau- und Schlosserarbeiten.

Frau Berloge, alle Haltestellen im Stadtbahnnetz müssen barrierefrei werden. Wie beginnt die Planung für den Bau eines Hochbahnsteiges?

Larissa Berloge: Am Anfang steht die Machbarkeitsuntersuchung. Anhand der örtlichen Gegebenheiten werden die möglichen Varianten, Mittel- oder Seitenhochbahnsteig, geprüft. Die meisten Hochbahnsteige sind 70 Meter lang und vier, manche auch fünf Meter breit oder trapezförmig. Wenn der Platz dafür an der vorhandenen Haltestelle nicht ausreicht, weil vielleicht die Rampen in eine Kreuzung ragen würden oder die notwendige Schienenverlagerung nicht möglich ist, muss der Hochbahnsteig an anderer Stelle in der Nähe gebaut werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Abstände zu den benachbarten Haltestellen nicht zu groß oder zu klein werden, und von wo die meisten Fahrgäste kommen. Es wird schließlich eine Kostenzusammenstellung (von jedem Gewerk aufgestellt) und ein Gesamtkonzept für den Bauherren gefertigt, welches die Abteilung Verkehrsanlagenplanung übergibt.

Aufgrund dieser Kriterien wurde also entschieden, den Hochbahnsteig Galgenbergweg etwa 80 Meter nördlich der bisherigen Haltestelle zu bauen. Wie ging es dann weiter?

Nach der Standortfestlegung beginnt die Planung. Dazu wurde für den Galgenbergweg erstmals eine neue Software eingesetzt. Dieses 3-D-Programm bildet alles realistisch dreidimensional ab. Mit der Software wurde der Hochbahnsteig modelliert, Stück für Stück, von Grund auf.

Gab es am Galgenbergweg Besonderheiten, die zu beachten waren?

Es handelt sich um einen normalen Mittelhochbahnsteig. Am Standort befand sich aber eine Kuppe, die abgetragen werden musste, damit der Hochbahnsteig dort platziert werden konnte. Bei der Planung muss mit Blick auf die Bauarbeiten immer auch Platz für die Materiallagerung sowie die Baumaschinen berücksichtigt werden. Am Galgenbergweg grenzen Garagen direkt an die Schienen an, wodurch die Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist. Deshalb ließ es sich hier nicht vermeiden, eine Fahrbahn der Hildesheimer Straße während der Bauzeit zu sperren.

Mit dem Abschluss der Planungen ist Ihre Arbeit an dem Projekt aber noch nicht beendet?

Nach der Planung wird die Ausschreibung der Arbeiten vorgenommen und anschließend werden die Vergabevorschläge gemacht. Mit dem Baubeginn bin ich auf der Baustelle präsent. Ich überwache die Einhaltung der Ablaufpläne und der zeitlichen Vorgaben. Als Planerin übernehme ich die Betreuung vor Ort, bin Ansprechpartnerin für die Baufirmen der Rohbau- und Stahlbauarbeiten.

Wie ist der Bau bisher verlaufen, gab es Probleme oder Verzögerungen auf der Baustelle?

Der Ablauf war bisher wie geplant, wir haben die vorgegebenen Zeiträume eingehalten. Zunächst mussten im Bereich des Hochbahnsteiges Kabelschutzrohrarbeiten vorgenommen werden. Im August begann dann der Teil der Arbeiten, der oberirdisch sichtbar ist: Die Elemente für die Rampen und den Bahnsteig wurden angeliefert und gesetzt. Dabei handelt es sich um Stahlbetonfertigteile mit den Abmessungen drei mal vier Meter. Wenn der Bahnsteig im Rohbau errichtet ist, beginnen die Arbeiten der nachfolgenden Gewerke. Die Bahnsteigaufbauten werden errichtet, elektrische Anschlüsse zum Beispiel für Fahrkartenautomaten oder die Fahrgastinformation werden geschaffen und der Bodenbelag wird verlegt.

Wie geht es weiter, wenn alle ihre Arbeit verrichtet haben?

Dann wird der gesamte Hochbahnsteig abgenommen. Etwaige Mängel werden dokumentiert und müssen anschließend von den zuständigen Firmen beseitigt werden. Danach wird der betriebsfähige Hochbahnsteig an den Bauherren, die infra, übergeben.